

Erstellung eines Integrationsberichtes für den Kreis Warendorf

Gemeinsame Sitzung des Sozialausschusses und des Ausschusses für Kinder, Jugendliche und Familien am 17.9.2007, Kulturgut Haus Nottbeck

Einleitung Landrat Dr. Olaf Gericke

Der Kreisausschuss des Kreises Warendorf hat in seiner Sitzung vom 25.05.2007 beschlossen, einen Integrationsbericht für den Kreis Warendorf zu erstellen.

Wir wissen, dass das ein anspruchsvolles Vorhaben sein wird, doch wenn wir auch weiterhin für die Zukunft gesattelt sein wollen, müssen wir die Integrationsthematik hier bei uns im Kreis Warendorf genauer kennen. Wir müssen der Integration endlich genug Aufmerksamkeit schenken.

Durch die Aufarbeitung der Vergangenheit, die Feststellung des "Status Quo" in der Gegenwart und durch Prognosen und Ziele für die Zukunft werden wir viel besser und eher in der Lage sein, die Integration für alle Beteiligten besser zu gestalten.

Die "Thematik Integration" wird häufig nur als "Problematik Integration" gesehen. Natürlich gibt es viele Probleme unterschiedlichster Art, die wir gemeinsam anpacken müssen, sonst bräuchten wir uns hier und heute nicht zu treffen. Es ist mir persönlich aber sehr wichtig, dass in – mindestens – gleicher Augenhöhe wie die Probleme auch die Chancen gesehen werden, die die Integration für uns alle darstellt.

Die Integration von Menschen aus fremden Ländern und Kulturen in unsere Gesellschaft - mit allen hiermit verbundenen Herausforderungen - bildet bereits eine vielschichtige Aufgabe, der wir uns tagtäglich stellen.

Aktuell leben ca. 19.000 Menschen ohne einen deutschen Pass im Kreis Warendorf.

Die Gruppe der Menschen mit einem Migrationshintergrund oder einer Einwanderungsgeschichte ist jedoch wesentlich größer. Denn hierzu müssen auch bereits eingebürgerte Menschen sowie die große Gruppe der Zuwanderer aus Osteuropa und aus anderen Regionen gezählt werden.

Insgesamt können wir davon ausgehen, dass ca. 25 % bis 30 % der im Kreis Warendorf lebenden Menschen einen sogenannten Migrationshintergrund / eine Einwanderungsgeschichte aufweisen.

Um diese abstrakten Prozentzahlen einmal mit Leben zu füllen: Das sind zwischen 70.000 und 85.000 Menschen, oder auch – wenn man nur auf die Einwohnerzahl guckt – Ahlen und Warendorf zusammen.

Zudem lassen vorsichtige Schätzungen den Schluss zu, dass bereits im Jahre 2008 ca. 35 % der bei uns lebenden Kinder unter sechs Jahren aus eben diesen Familien stammen, also mehr als jedes dritte Kind!

Ein besonders extremes Beispiel ist die aktuelle Situation an der Diesterweg-Grundschule in Ahlen. Von den 35 Kindern im 1. Schuljahr sind 32 Muslime – ein Kind mit christlichem Glaubensbekenntnis wurde dort in diesem Jahr gar nicht mehr eingeschult.

Diesen Herausforderungen müssen wir uns stellen – auch und gerade unter dem Blickwinkel des demographischen Wandels. Denn wir brauchen diese Menschen: für unsere Wirtschaft, für unser Gemeinwesen. Ich hoffe und wünsche mir, dass sie und wir alle gleichermaßen profitieren können.

Voraussetzung hierfür ist aber eine gute und gelingende Integration unter Wahrung der sozialen und kulturellen Eigenständigkeit aller Bevölkerungsgruppen.

Wir können nicht erwarten, dass diese Integrationsprozesse leicht und unproblematisch gelingen. Das sind keine Aufgaben, die aus sich selbst heraus gelöst werden können. Alle Beteiligten müssen etwas dafür tun, müssen für ein Gelingen arbeiten. Integration fordert beide Seiten.

Die Erfahrungen aus anderen Regionen in Deutschland und Europa zeigen, dass Integration mit einer Fülle an Hemmnissen und negativen Ereignissen in Verbindung stehen kann. Aspekte hierbei sind u. a.: Die Entstehung sogenannter Parallelgesellschaften, soziale Isolation von Bevölkerungsgruppen, Radikalisierung und Verarmung.

So etwas wollen wir nicht! Hier müssen wir gegensteuern!

Und das kann nur gelingen, wenn wir mehr Verständnis für, mehr Wissen über und mehr Kontakt zu diesen Menschen haben – das gilt natürlich umgekehrt genauso!

Wir müssen uns auch für die Selbständigkeit und wirtschaftliche Unabhängigkeit der verschiedenen Bevölkerungsgruppen einsetzen. Mindestens ebenso wichtig ist auch die Teilhabe aller am politischen und sozialen Leben.

Der für den Kreis Warendorf zu erstellende Integrationsbericht wird ein langfristig angelegtes Projekt sein und er wird unterschiedlichste Ziele verfolgen:

- Als erstes müssen wir die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen im Kreis Warendorf beschreiben - hier wird es darum gehen, die gesellschaftlichen Strukturen mit ihren Anforderungen und Bedürfnissen zu erkennen.
- Dann brauchen wir eine Bestandsaufnahme der im Kreis Warendorf vorhandenen Integrationsangebote, insbesondere in den Feldern der Sozial- und Wirtschaftspolitik, Beratungs- und Unterstützungsleistungen, Integration in den Arbeitsmarkt etc.
- Eine weitere Aufgabe wird es sein, die vorhandene Angebotslage in Relation zu den Anforderungen und Bedürfnissen der unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen sowie einer hiermit in Verbindung stehenden Bedarfsanalyse zu bewerten.

- Erst wenn wir diese drei Bereiche analysiert haben, werden wir in der Lage sein, ein Integrationsprogramm für den Kreis Warendorf zu entwickeln.

Ich freue mich sehr, dass heute der Auftakt für diesen anspruchsvollen Arbeitsprozess zur Erstellung eines Integrationsberichtes für den Kreis Warendorf gemacht wird.

Wichtig war uns der offene Charakter dieser gemeinsamen Sitzung des Sozialausschusses und des Ausschusses für Kinder, Jugendliche und Familien mit einer Reihe von Gästen und Referenten. Ziel der heutigen Veranstaltung ist es, das aktuelle Förder- und Unterstützungsangebot für Menschen mit Migrationshintergrund aufzuzeigen sowie Fragen und Anregungen für die Erstellung des Integrationsberichtes zu erarbeiten.

Hierzu sind zunächst eine Reihe von Fachreferaten vorgesehen, u. a.

- Beschreibung / Eingrenzung des Migrationsbegriffes mit Blick auf den zu erstellenden Integrationsbericht für den Kreis Warendorf.
- Aufgreifen von Teilaspekten zum Thema Sprache, Schule, Arbeitsmarkt, sozialer Beratung und Begleitung.
- Erarbeitung von Fragestellungen und Zielen.

Im Anschluss soll dann geklärt werden, wie sich die weiteren Schritte zusammensetzen sollen. Beabsichtigt ist, die Erstellung des Integrationsberichtes beteiligungsoffen zu entwickeln. Ich wünsche mir sehr, dass wir – ähnlich wie bei der Erstellung des Familienberichts oder auch

des Altenhilfe- und Jugendhilfeplans – eine breite Beteiligung der Betroffenen erreichen. Deswegen heute mein Appell an alle unterschiedlichen Interessensgruppen der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, an die verschiedenen Glaubensgemeinschaften und an die deutsch - ausländischen Freundeskreise in den Städten und Gemeinden – machen Sie mit, beteiligen Sie sich aktiv an der Diskussion.

Natürlich wollen wir auch möglichst viele Fachleute in allen Phasen der Berichterstellung beteiligen. Schon daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diesen Prozess wissenschaftlich begleiten zu lassen. Hierzu soll möglichst zeitnah ein entsprechendes Institut ausgewählt werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass im Kreis-ausschuss die Notwendigkeit erkannt wurde, eine zusätzliche Stelle in der Kreisverwaltung zu schaffen, mit dem Ziel, Integrationsarbeit als dauerhaftes Anliegen zu verankern.

Diese Fachkraft in Person eines zusätzlichen Sozialplaners soll auch die Erstellung des Integrationsberichtes begleiten und aktiv unterstützen, darüber hinaus die entsprechenden Ziele und Planungsergebnisse umsetzungorientiert koordinieren. Ferner wird es darum gehen, das Themenfeld Integration in den Fokus von Politik und Gesellschaft langfristig zu verankern.

Ich wünsche mir, dass wir die Integration – Chancen und Probleme – in den Griff bekommen – zum Wohl der Menschen im Kreis Warendorf.